

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
UNGARN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER UNGARN
SEPTEMBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Budapest

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Jürgen Schreder

T +36 1 461 50 40

E budapest@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/hu

HEAD OFFICE

Dr. Franz Schröder

T +43 5 90 900 4450

E aussenwirtschaft.zentraleuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BUDAPEST, T +36 1 461 50 40, F +36 1 351 12 04
E budapest@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/hu

WIRTSCHAFTSBERICHT UNGARN (2020)

- Ungarn ist siebtgrößter Exportmarkt weltweit (I-V. 2020)
- Österreich nach Deutschland zweitgrößter Handelspartner von Ungarn (I. Halbjahr 2020)
- Österreich drittgrößter Investor (nach Deutschland und den Niederlanden)
- Das ungarische Wirtschaftswachstum betrug im 2. Quartal 2020 -13,6%¹

Wirtschaftskennzahlen²

	2017	2018	2019	Prognose für 2020	Prognose für 2021
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD	141,3	157,6	160,7	148,2	161,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar	29 653	31 742	34 227	32 609	34 390
Bevölkerung in Mio.	9,7	9,7	9,7	9,7	9,6
Reales Wirtschaftswachstum in %	4,5	5,1	4,9	-5,3	3,5
Inflationsrate in %	2,3	2,8	3,3	2,7	2,6
Arbeitslosenrate in %	4,2	3,7	3,4	5,9	5,4
Wechselkurs der Landeswährung (HUF) zu EUR; 1 EUR in HUF	309,30	318,83	325,36	346,10	338,67
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	96,6	104,7	104,0	84,6	93,8
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	94,5	106,7	107,0	86,2	95,2

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:³

Rang 56

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	Q1 2020	Veränderung in % zur Vorjahresperiode
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁴	5.114,5	5.614,0	1.379,9	-4,85
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁴	4.191,9	4.300,4	1012,4	-7,30
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro	1.613	1.721	482	-0,2
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro	1.655	1.694	386	-3,7
Österreichische Direktinvestitionen ⁵	6.161	6.140	n.a..	
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ⁵	n. a.	n. a.	n.a..	
Direktinvestitionen aus HU in Ö ⁵	189	215	n.a..	

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich⁵:

7. Rang

¹ Quelle: Zentrales Statistikamt Ungarn (KSH), Stand 01.09.2020

² Quelle: Economist Intelligence Unit, Country Report August 2020

³ Quelle: Weltbank, Stand 2019

⁴ Quelle: WKO, Statistik Austria, Stand Juni 2020

⁵ Quelle: WKO, Q1 2020

1. Wirtschaftslage

Wirtschaftswachstum 2019 mit 4,9% auf hohem Niveau. In Q1 2020 mit 2,2% noch im positiven Bereich, in Q2 starker Rückfall

Das BIP-Wachstum blieb 2019 mit 4,9% weiterhin auf hohem Niveau, damit hat Ungarn das Rekordwachstum von 2018 mit 5,1% nur knapp verfehlt und gehörte zum oberen Viertel innerhalb der EU. Zurückzuführen war das Wachstum nach wie vor primär auf die EU-Fördermittel der Periode 2014 bis 2020 und daraus resultierende öffentliche Aufträge, allen voran im Bausektor. Und auch die starke Industrie, insbesondere im Bereich Automotive, und die anziehende inländische Kaufkraft trugen zur Entwicklung positiv bei. Im ersten Quartal 2020 betrug das BIP-Wachstum – wie früher prognostiziert – immer noch 2,2%, im zweiten Quartal erfolgte jedoch infolge der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID, von dem alle Segmente der ungarischen Wirtschaft stark betroffen waren, ein Rückfall von -13,6%.

COVID-Krise mit erheblichen, jedoch nur kurzzeitigen Tiefen, ab 2021 Rückkehr auf Vorkrisenniveau

Für 2020 geht die ungarische Regierung von einem Minus von -3,0%, die EU-Kommission gar von -7,0% aus (wobei beide Quellen – mit Stand Mai – für 2021 eine Rückkehr auf das Niveau von 2019 prognostizieren). Enorme Verluste verzeichneten folgende Branchen: Tourismus, Gastronomie, kreative Industrie und Personenbeförderung. Auch die produzierende Industrie und allen voran die Hersteller im Bereich Automotive, dem Zugpferd der ungarischen Wirtschaft, sperrten ihre Betriebe: Audi, Mercedes, Suzuki und Opel sperrten für ca. 3 Wochen ihre Tore, die Zuliefererindustrie zog teilweise nach (ein weiterer Tiefschlag waren verschobene oder stornierte Investitionen, so auch die Verschiebung des Baus des neusten BMW-Werks in Debrecen). Die Regierung hat zahlreiche Maßnahmen zur Linderung der negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft eingeführt: Steuererleichterungen für bestimmte Sektoren, Steuersenkungen, Erleichterungen bei der Steueradministration, Lohnförderungsprogramm. Auch wurden zudem Sondersteuern für Kreditinstitute und das Einzelhandelsgewerbe eingeführt.

Zu verfügbaren Förderprogrammen

Im besagten Förderungszeitraum 2014-2020 werden in Ungarn die EU-Fördergelder im Rahmen des sog. Széchenyi Plans 2020 umgesetzt. Die ungarische Regierung hat die Fördergelder dieser Förderperiode bereits fast zur Gänze vergeben. Die neue Budgetperiode beginnt 2021, konkrete Verteilungen und Höhen der Fördermittel sind derzeit noch nicht bekannt. Bei **Fragen zu den erreichbaren Förderprogrammen** beraten wir sie gerne.

Export als ungarische „Lebensversicherung“

Das ungarische Wirtschaftswachstum ist (wie auch das österreichische) stark von Exporten abhängig. Der Großteil der Exporte erfolgt durch große in ausländischer Hand befindliche Unternehmen. Auch die ungarische Pharma- und IT-Industrie konnte sich im Export etablieren. Große Abhängigkeit besteht von und zu Deutschland aufgrund der starken Importe ungarischer Erzeugnisse durch Deutschland, ein Nachlassen dieser wird allerdings merklich zum schwächeren Wirtschaftswachstum Ungarns ab 2020 beitragen. Deutschland ist auch mit Abstand größter Investor in Ungarn, besonders umfassend sind die Investitionen im Automobilsektor. Österreich ist drittstärkster Investor.

Re-Industrialisierung: Automobilindustrie ist Motor der Exportwirtschaft

93% des ungarischen, industriellen Outputs landen im Export, was die Bedeutung für die ungarische Wirtschaft nochmals unterstreicht. Der sprichwörtliche Motor der ungarischen Industrie ist die starke Automobilindustrie und deren Zulieferersektoren, die knapp 30% der industriellen Wertschöpfung in Ungarn bzw. 20% der gesamten ungarischen Exporte ausmacht. Trotz der Rückgänge in anderen Industriesegmente verzeichnet die Automobilindustrie zweistellige Wachstumsraten. Mit Audi, Opel (PSA), Suzuki und Mercedes befinden sich insgesamt vier sog. OEMs (Original Equipment Manufacturer) in Ungarn. Und bald

sollen es sogar fünf werden: BMW baut nahe dem ostungarischen Debrecen ein neues Werk, wobei die Investition aufgrund der COVID-Krise verschoben wurde. Auch befindet sich das größte Motorenwerk der Welt in Győr (Audi). Einige Audi Modelle (A3, TT, Q3) werden mittlerweile zur Gänze in Ungarn gefertigt.

Ungarn: Das neue Steuerparadies Europas?

Verringerte Steuerbelastungen für die Unternehmen sind ein wichtiges Ziel für die ungarische Regierung. 2017 wurde die Körperschaftssteuer auf einheitlich 9% gesenkt, was in erster Linie der Industrie zugutekommt, weil der Satz für KMU bisher schon bei 10% lag. Durch die Senkung der KöSt. und der Lohnnebenkosten will sich Ungarn als attraktives Land für Investoren etablieren. Ab Juli 2019 wurden die Steuervorauszahlungen abgeschafft und die Sozialbeitragssteuer von 19,5 auf 17,5% gesenkt. Eine weitere Senkung erfolgte seit Juli 2020 auf 15,5%. Ab 1.1.2020 wurde die Pauschalsteuer EVA für Kleinfirmen abgeschafft. Damit wird das Steuersystem weiter vereinfacht, da die KMUs durch KATA (Pauschalsteuer für sog. geringfügig Steuerpflichtige) und KIVA (Kleinunternehmenssteuer) bessere Alternativen erhielten. Die von ca. 40.000 Mittelständlern benutzte KIVA wurde seit 2020 von 13 auf 12% gesenkt und wird ab Jänner 2021 11% betragen.

Ungarische Kennzahlen müssen europäischen Vergleich nicht scheuen

Die Maastricht-Kriterien werden von Ungarn nahezu musterschülerhaft erfüllt. 2019 betrug das Budgetdefizit 2,1% und die Staatsverschuldung sank auf 66,4% des BIP. Die Inflationsrate lag 2019 bei einem Wert von 3,4% und befindet sich daher auf gutem Weg zu den von der Nationalbank langfristig angestrebten 3%, doch gehört mittlerweile zu den höchsten in der EU. Kritiker werfen der Regierung derweil geschönte Zahlen bei den Staatsschulden vor. Diese würden die Kreditlinie Russlands (für den Ausbau des Kernreaktors Paks II) und Schulden der Exim Bank (staatl. Kreditinstitut/Exportversicherung) nicht berücksichtigen.

Niedrige Arbeitslosigkeit, aber Fachkräftemangel durch Abwanderung

Der höchste Beschäftigungsstand seit 25 Jahren ließ die Arbeitslosenrate auf zuletzt 3,5% (2019) sinken. Zurückzuführen ist die hohe Beschäftigungsrate neben der verpflichtenden „Gemeinwohlarbeit“ (d.h. öffentliche Beschäftigungsprogramme) auf die zunehmende Nachfrage aus der Privatwirtschaft. Durch die Abwanderung junger und qualifizierter Ungarn aufgrund durchschnittlich höherer Gehälter im Ausland herrscht in Ungarn ein akuter Arbeitskräftemangel. Zudem wirkt die fehlende flächendeckende Lehrlingsausbildung wachstumshemmend auf KMU, aber auch auf etablierte Industriebetriebe insb. in Westungarn. Die Anzahl der Beschäftigten betrug zw. Dezember 2019 und Februar 2020 – also noch vor Einbruch der COVID-Krise – 4.490.000, etwa 7.800 weniger als ein Jahr zuvor. In den ersten 2 COVID-Monaten, März und April, haben laut Schätzungen mehr als 100.000 Menschen ihre Arbeit verloren. Die Beschäftigungsquote der 15- bis 64-Jährigen betrug 2019 70,1% und im zweiten Quartal 2020 68,7%. Es wird geschätzt, dass über 380.000 Ungarn im Ausland leben bzw. arbeiten, laut Erhebungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger davon rund 101.000 alleine in Österreich. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken hat die ungarische Regierung das Ausbildungsgesetz angepasst und weiter an das deutsche/österreichische Ausbildungsmodell der dualen Ausbildung in Ungarn herangeführt. Bisher findet eine duale Ausbildung aber nur aufgrund betrieblicher Initiativen bzw. im Universitätsbereich statt.

Fortlaufende Mindestlohnerhöhung auch 2020

Aus Gründen der Steigerung der ungarischen Kaufkraft im europäischen Schnitt erhöhte die Regierung bereits in den vergangenen Jahren in Absprache mit den Sozialpartnern den gesetzlich verankerten allgemeinen Mindestlohn sowie jenen für Facharbeiter (2017 um 15% bzw. 25%, 2018 um 8% bzw. 12% bzw. 2019 und 2020 um jeweils 8%). Der allgemeine Mindestlohn liegt derzeit bei 161.000 HUF (ca. 460 EUR), jener der Facharbeiter bei 210.600 HUF (ca. 602 EUR).

Insgesamt liegt der Bruttodurchschnittslohn aktuell bei ca. 1.100 EUR (ca. 384.200 HUF, Q1 2020), was einer Steigerung von 9% zur Vorjahresperiode entspricht. Budapest liegt dabei mit 124% weiterhin deutlich über dem Durchschnitt, während bis auf das Komitat Győr-Moson-Sopron (106%) alle weiteren Komitate unter dem Landesdurchschnitt liegen. Seit Jänner 2020 liegt der gesetzliche Mindestlohn pro Stunde bei 2,65 EUR in Ungarn, im Vergleich dazu liegt er in Deutschland bei 9,19 EUR und in Polen bei 3,05 EUR.

2019 Rekordjahr für Investitionen

2019 war ein Rekordjahr für Investitionen, die Regierung schloss mit ausländischen und ungarischen Großunternehmen 101 Investitionsvereinbarungen im Gesamtwert von 5,2 Mrd. EUR (ca. 4% Anteil am BIP). Das waren drei Vereinbarungen mehr als 2018. Die Regierung gewährte dafür Förderungen in Höhe von insgesamt 473 Mio. EUR. Einen wichtigen Dimensionswechsel zeigt dabei, dass früher ausschließlich produktionsorientierte Großunternehmen investiert haben. 2019 kamen jedoch größtenteils Unternehmen, die in neue Technologien investiert haben. Damit macht die ungarische Wirtschaft wichtige Schritte in Richtung F+E+I.

Den Erfolg der Regierungspolitik der Ostöffnung zeigt, dass 48% des Investitionswertes von zwei südkoreanischen Großunternehmen kamen, aber auch japanische und chinesische Investoren etablierten sich in Ungarn.

Die Investitionen des vergangenen Jahres wurden in 20 verschiedenen Branchen und in allen Komitaten des Landes realisiert.

Schutz der Arbeitsplätze durch Investitionen

Ein klar definiertes Ziel der ungarischen Regierung war während der COVID-Krise die Bewahrung der Arbeitsplätze. Im Rahmen des Förderprogramms zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit konnten mittelständische und Großunternehmen aus dem Produktionsbereich bzw. dem Dienstleistungssektor mit Sitz in Ungarn, deren Umsatz oder Auftragsbestand aufgrund der COVID-19-Krise mind. um 25% gesunken ist, Fördermittel beantragen. Die Antragsteller mussten sich verpflichten, dass sie bis zum 30. Juni 2021 eine Investition i.H.v. mind. 150.000 EUR verwirklichen und ihre Mitarbeiteranzahl bis zur Durchführung der Investition oder mindestens bis zum 31. Dezember 2020 beschäftigen. Die Höhe der Förderung beträgt dabei 30-50% des Investitionsvolumens (je nach Investitionshöhe, max. 800.000 EUR).

Nach einem fast zweimonatigen Verhandlungsmarathon hat die EU-Kommission am 23. Juni grünes Licht für eine staatliche Förderung von Investitionen ohne Höchstgrenze gegeben. Im Zusammenhang mit dieser Entscheidung startete die ungarische Regierung für ungarische Unternehmen, die bereit sind mindestens 560 Mio. HUF (1,6 Mio. EUR) für den Erhalt der durch die Corona-Krise in Gefahr geratenen Arbeitsplätze zu investieren, am 6. Juli 2020 ein neues Förderprogramm, bei dem die Höhe der Förderung maximal die Hälfte des Investitionsvolumens betragen kann.

2. Besondere Entwicklungen

Politik

In Ungarn verfügt die Regierungspartei FIDESZ über eine verfassungsändernde 2/3-Mehrheit, der MP ist Viktor Orbán. Mit knapp 50 Prozent der Stimmen (+4,4%) erreichte die Partei von Orban 133 von 199 Parlamentssitzen. Die nächsten Parlamentswahlen finden 2022 statt.

Vertragsverletzungsverfahren gegen Ungarn

Das EU-Parlament in Straßburg leitete im September 2018 ein Artikel-7-Vertragsverletzungsverfahren gegen Ungarn ein. Die möglichen Sanktionen enthalten den Entzug von Stimmrechten, jedoch keine budgetären Folgen. Im Rahmen des Verfahrens fanden im September und Dezember 2019 zwei förmliche Anhörungen mit MP Orbán in Brüssel statt. Wann und wie das Art-7-Verfahren enden

könnte, ist noch nicht abzusehen.

Bauindustrie auch nach der COVID-Krise eine erfolgsversprechende Branche

Der seit 2016 eingetretene Boom im Bausektor hält weiter an. 2019 konnte sich das Gewerbe im Vgl. zum Vorjahr insgesamt um 21,7% verbessern. Die Leistung der Branche ist auf über 12 Mrd. EUR geklettert. Grund dafür ist neben den zahlreichen EU- und staatlich geförderten Großprojekten v.a. im Infrastrukturbereich auch der 2016 eingeführte ermäßigte Mehrwertsteuersatz von 5%, der ab 2020 aber wieder auf die ursprünglichen 27% angehoben wurde. Dabei konnten alle bis zum 01.11.2018 eingereichten Genehmigungen auch noch im Nachhinein zum ermäßigten Steuersatz realisiert werden, wodurch der Bestellungen- und Baubestand im Wohnungsbereich in der ersten Jahreshälfte 2019 außerordentlich hoch war. Der Bausektor trug 2018 5,3% und 2019 1% zum ungarischen BIP bei. Als COVID-Förderungsmaßnahme für die Branche kündigte die HU Regierung einen Plan zur Reaktivierung der sog. Rostzonen (ehem. Industriegebieten, die verlassen und heruntergekommen sind) mit dem Ziel der Belebung der Bauwirtschaft an. In den Rostzonen sollen neue Wohnungen zu niedrigeren Preisen errichtet werden, die Bauwirtschaft wird hierzu auch mit regulativen Lockerungen – u.a. schnellere Baugenehmigungen – und Mehrwertsteuersenkung für die hier errichteten Wohnungen (von 27% auf 5%) sowie bei der Wohnungsmiete für den Mieter (0% Steuer) unterstützt.

ABC Indikator: Österreichische Niederlassungen sehen Wirtschaftsstandort Ungarn weiterhin positiv

Bereits zum vierten Mal führte im Herbst 2019 die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA eine internationale Umfrage in den 24 wichtigsten Exportländern Österreichs durch. In Ungarn hat sich gezeigt, dass sich etwa laut 34% der Befragten die Wirtschaftslage in Ungarn im vergangenen Jahr verbessert hat, während weitere 40% die Stimmung zumindest als gleichbleibend bzw. stabil werteten. Ein Viertel, 24% schätzt, dass die Investitionen ihres Unternehmens in Ungarn steigen werden, was zeigt, dass Ungarn aus österreichischer Sicht weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist und bleibt. Die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und Themen im Zusammenhang mit Rechtssicherheit und Bürokratie wurden als Erschwernisse durch öffentliche Institutionen angegeben. Am Markt sieht sich die Mehrheit der Unternehmen mit Herausforderungen betreffend fehlender Facharbeiter bzw. der Produktivität und Qualität von Arbeitskräften konfrontiert. Die detaillierten Ergebnisse und die Presseaussendung zum Download gibt es [hier](#).

Europäischer Wettbewerbsindex 2019: Ungarn Low-Performer

Die Kohäsionsberichte der Kommission, die alle drei Jahre erstellt werden, stellen Ungarn kein allzu gutes Zeugnis aus. Ziel des Fonds ist der Ausgleich der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheit und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Die regionalen Disparitäten in Ungarn sprechen jedoch das exakte Gegenteil. Der europäische Wettbewerbsindex zieht alle drei Jahre einen Vergleich zwischen den 268 Regionen in der EU. Die Wettbewerbsfähigkeit wird anhand der Grunddimension (Institutionen, Makroökonomische Stabilität, Infrastruktur), der Effektivitätsdimension (Marktgröße, Arbeitsmarkteffektivität) und der Innovationsdimension (Technologiebereitschaft, Innovationen) ermittelt. Das Ergebnis fällt für Ungarn ernüchternd aus. Die Region Budapest/Zentralungarn verbesserte sich zwar leicht und landet auf dem 139. Platz (2016: Platz 152), doch die wirtschaftlich schwachen Regionen belegen weiterhin hintere Plätze: Südwestungarn Platz 230 (2016: 227), Nordungarn Platz 227 (2016: 231) und Nördliche Tiefebene Platz 233 (2016: Platz 232). Laut OECD-Angaben ist zudem die Produktivität in Ungarn seit 2010 nur verhalten gestiegen: 2018 erwirtschaftete ein ungarischer Arbeitnehmer im Durchschnitt 33,40 USD pro Stunde, was eine Wertsteigerung von 9% darstellt, jedoch unter den anderen Ländern der Region und des EU-Durchschnitts liegt. Der OECD zufolge drücken die öffentlichen Beschäftigungsprogramme die Produktivitätszuwächse, der

mangelnde Wettbewerb unter den Unternehmen führe zudem dazu, dass diese keinen Innovationsdruck verspüren.

Massive staatliche Förderprogramme

Um die entwicklungsschwachen Gebiete Ungarns für ausländische Investoren attraktiver zu machen, bietet die Nationale Agentur für Investment und Betriebsansiedlungen (HIPA) Förderungen und Incentives, wie max. 50% Direktförderungsbeiträge (sog. VIP cash subsidies) oder Steuerbegünstigungen bei Erfüllung entsprechender Auflagen, wie z.B. Anzahl geschaffener Arbeitsplätze. Ferner gibt es das EKD-Programm mit Förderungen basierend auf individuellen Regierungsbeschlüssen. Das für Großinvestitionen geplante Programm besteht aus drei Komponenten: Bargeldzuschuss, Steuerreduktion und einem Zuschuss zur Ausbildung von Mitarbeitern. Ab dem 1. Oktober 2019 kam es hierbei zu günstigen Veränderungen. Für den Erhalt von Förderungen basierend auf individuellen Regierungsbeschlüssen waren bislang u.a. zwei wesentliche Bedingungen zu erfüllen: Je nach Region mussten fünf, zehn oder 20 Mio. EUR investiert werden; eine weitere Anforderung war die Schaffung von mindestens 50 neuen Arbeitsplätzen. Letztere Regelung wurde nun allerdings aufgehoben, was bedeutet, dass auch Investitionen von Unternehmen förderfähig geworden sind, die an sich keine neuen Arbeitsplätze schaffen. Des Weiteren wurde der Mindestinvestitionsbetrag in einigen Komitaten von 20 Mio. EUR auf zehn Mio. EUR gesenkt. Dies betrifft vor allem die Komitate Győr-Moson-Sopron und Pest. Auch für österreichische Unternehmen könnte dies ein Anstoß sein, in Ungarn weiter bzw. neu zu investieren.

Zalaegerszeg als Zukunft der selbstfahrenden Automobilindustrie bzw. Elektromobilität?

Ungarn möchte seine Position als Standort für E-Mobilität nachhaltig stärken. Neue Förderungen in Höhe von ca. 14 Mio. EUR werden für den Kauf von Elektroautos vor allem im Niedrigpreissegment bereitgestellt. Neben Steuervorteilen dürfen Elektroautos die Busspur befahren sowie in einer Reihe von Gemeinden kostenlos parken. Im Rahmen des Programms „Grüner Bus“ stellt die Regierung 103 Mio. EUR bereit, damit ab 2022 im städtischen Nahverkehr nur noch rein elektrische Busse verkehren.

Im westungarischen Zalaegerszeg entstand mit der „ZalaZONE“ derzeit eine europaweit einzigartige Teststrecke. Neben der eigentlichen Teststrecke gibt es auch eine „Smart City Zone“, also eine nachgebaute Kleinstadt, sowie sind Autobahnverbindungen zum Testen geplant. Mitte 2020 soll das staatlich finanzierte Projekt auf einer Fläche von 250 Hektar fertiggestellt sein. Das wichtigste Ziel des ZalaZONE-Projekts ist die Schaffung einer komplexen einzigartigen Testumgebung für die vollständige Prüfung selbstfahrender und elektrisch angetriebener Fahrzeuge. Sie soll laut Regierung eine Schlüsselrolle bei der Stärkung des regionalen Teststrecken-Dreiecks Zalaegerszeg-Graz-Maribor spielen.

Staatlicher Einfluss

Die im Zuge der Corona-Krise wieder aufgesetzte Sondersteuer für den Einzelhandel und Kreditinstitute zeigt, dass die einschränkende Behandlung im Dienstleistungssektor, im Speziellen in den Branchen, in denen ausländische Investitionen dominieren, nur teilweise (z.B. mit der Revidierung des Gesetzes zur Sonntagsschließung im Handel) gelockert wurde. Die Regierung ist bestrebt, den staatlichen – oder besser gesagt „ungarischen“ – Einfluss in der Wirtschaft zu stärken, sei es durch Einkauf in einzelne Unternehmen wie Banken, Energieversorger und Autozulieferer, aber auch durch die Regulierung von Preisen für öffentliche Dienstleistungen. Diese Einflussnahme spürt auch der sehr international ausgeprägte Lebensmitteleinzelhandel mit österreichischer Beteiligung. Entstanden ist auch ein nationaler Energieversorger (Non-Profit), der seine Dienstleistungen in direkter Konkurrenz zu den privaten und ausschließlich in ausländischer Hand befindlichen Versorgern anbietet. Der öffentliche Sektor trug 2018 mit 17,4% zur Bruttowertschöpfung bei.

Öffentliche Ausschreibungen stehen international in der Kritik, teilweise maßgeschneidert auf öffentliche oder ungarische Unternehmen verfasst worden zu sein. Firmen sehen hier die Europäische Kommission gefordert. Wettbewerbsnachteile für ausländische Player stehen im Raum.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

In den ersten fünf Monaten 2020 Rückgang der bilateralen Handelsbeziehungen

Ungarn war laut Ganzjahreszahlen 2019 für die österreichische Exportwirtschaft weltweit der sechstwichtigste, in der EU der viertwichtigste und in der CEE Region der wichtigste Markt. Das Land hat 2019 somit die Tschechische Republik überholt.

Zwischen Jänner und Mai 2020 sind die Zahlen der bilateralen Handelsbeziehungen v.a. infolge der COVID-Krise deutlich zurückgegangen. Aus Österreich wurden Waren i.H.v. ca. 2 Mrd. EUR nach Ungarn exportiert (-16,9% im Vgl. zur Vorjahresperiode). Das Importvolumen von Waren aus Ungarn betrug ca. 1,5 Mrd. EUR (-18,2% im Vgl. zur Vorjahresperiode). Damit wurde Ungarn in dieser Zeitperiode von Polen überholt und damit der siebtwichtigste Exportmarkt von Österreich weltweit, der fünftwichtigste in der EU und der zweitwichtigste in CEE.

Aus ungarischer Sicht war zw. Jänner und Juni 2020 Österreich nach Deutschland und China mit einem Anteil von 6% der gesamten ungarischen Importe der dritt wichtigste Lieferant und nach Deutschland, Italien, der Slowakei und Rumänien der fünftwichtigste Absatzmarkt von ungarischen Waren (Anteil 4,5%).

Ausgeglichene Dienstleistungsbilanz

Die bilaterale Dienstleistungsbilanz verläuft traditionell ausgeglichen: 1,721 Mrd. EUR Exporterlöse aus Dienstleistungen standen 2019 1,694 Mrd. EUR Importausgaben gegenüber, was ein Netto-Saldo von 27 Mio. EUR für Österreich ergibt. Der Vergleich zum Vorjahr zeigt eine Veränderung im Export von +6,7 % und im Import von +2,4 %. Diese Tendenz hat sich in Q1 2020 mit einem leichten Rückgang gegenüber Q1 2019 fortgesetzt: 482 Mrd. EUR Exporterlöse aus Dienstleistungen standen 386 Mrd. EUR Importausgaben gegenüber. Ungarn ist damit aktuell (Q1 2020) für österreichische Dienstleistungen der sechstwichtigste Markt weltweit und der wichtigste in Mittel- und Osteuropa. Dienstleistungen aus Ungarn rangieren nach Deutschland, der Schweiz, Niederlande, dem Vereinigten Königreich und Italien.

Österreich drittgrößter Investor

Österreich ist mit einem Anteil von 10% an den Direktinvestitionsbeständen, hinter Deutschland und den Niederlanden, der drittgrößte Investor in Ungarn. Offenbar handelt es sich im Fall Niederlande aber um Investitionen, die aus Steuergründen Firmen aus anderen Ländern – insbesondere aus den USA und Russland – zugerechnet werden müssten. Österreichische Firmen sind in vielen Branchen in Ungarn führend und mit einem Gesamtvolumen von ca. 6,2 Mrd. EUR weiterhin ein sehr gewichtiger Player auf dem ungarischen Markt (Stand 2018). Was die realwirtschaftlichen Zahlen betrifft, hält Österreich bei der Anzahl der Firmen in Ungarn hinter Deutschland den zweiten Platz, beim Umsatz und der Anzahl der Mitarbeiter hinter Deutschland und den USA den dritten Platz. Gemäß Angaben der Nationalen Agentur für Investment und Betriebsansiedlungen (HIPA) wurden 2019 von den insg. 101 Investitionen 3 von österreichischen Firmen zu einem Gesamtvolumen von 96,49 Mio. EUR getätigt.

Geschaffene Arbeitsplätze

Österreich gehört als Großinvestor auch zu jenen Ländern, die eine Vielzahl an Arbeitsplätzen in Ungarn schaffen. 69.771 waren es laut letzten Erhebungen

Österreichische Marktführerschaft

2017⁶. Nach Deutschland und Tschechien ist Ungarn der wichtigste Markt für österreichische Auslandsbeteiligungen. 6,5 % aller österreichischen Auslands-töchter haben Ihre Niederlassung im östlichen Nachbarland, was gleichzeitig 6,7% aller Auslandsbeschäftigten bedeutet.⁷

Strategische Partner

Marktführend ist Österreich bei der Ziegel- und Zuckerproduktion, im Autohandel, in der Papier- und Verpackungsindustrie, sowie in der Bauindustrie. Stark vertreten ist Österreich auch im Einzelhandel (v.a. Lebensmittel).

Erfolgsversprechende Branchen

Um die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Unternehmen des Landes formal zu stärken, hat Ungarns Regierung 2012 die Institution der sogenannten „Strategischen Partnerschaften“ eingeführt. Hierbei verpflichten sich Regierung und Unternehmen schriftlich in einer „strategischen Kooperationsvereinbarung“ zu bestimmten Maßnahmen, um ihre Zusammenarbeit auf bestimmten Gebieten (z.B. Produktion, F+E, Berufsbildung, Zulieferer) zu vertiefen bzw. um einen Kanal zum direkten Dialog zu schaffen. Unter den bisher insgesamt 82 strategischen Partnern stellen ausländische Investoren den Großteil dar. Fünf Unternehmen mit österreichischem Hintergrund erhielten bisher diesen Status: Leier Hungária Kft., die ungarische Prinzhorn-Gruppe, Schwarzmüller Kft., Magyar Cukor Zrt. und Agrana-Juice Magyarország Kft. (beide Teil der Agrana AG), sowie Rail Cargo Hungária Zrt.

Services des AußenwirtschaftsCenter Budapest

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA betreibt ein AußenwirtschaftsCenter in Budapest und sieht in den kommenden Jahren besondere Chancen für österreichische Unternehmen in Ungarn in folgenden Bereichen:

- Bau & Infrastruktur
- Gesundheitswesen – Investitionen in Privateinrichtungen
- Bildung, Erwachsenenbildung & duale Ausbildung
- Creative Industries (Kreativwirtschaft, Mode & Textilien)
- Energiewirtschaft, Naturressourcen & E-mobilität
- IKT (Start-Ups) und Digitalisierung
- Online-Handel und Logistik
- Maschinen & Anlagenbau
- Metalle & Metallverarbeitung
- Nahrungs- & Genussmittel
- Zulieferindustrie

Förderung go-international – Startgeld für Mutige

Informieren Sie sich auf unserer Länderseite wko.at/service/aussenwirtschaft/Ungarn über nützliche Leistungen für Ihre Aktivitäten in Ungarn. Gerne stehen wir Ihnen bei **sämtlichen Anfragen** den ungarischen Markt betreffend zur Verfügung. Von einfachen Markteinstiegsfragen (Firmenankünfte, statistische Ankünfte) über die konkrete Partnersuche beim Vertriebsaufbau in Ungarn bis hin zu Forderungseintreibungen und Hilfestellung bei laufenden Problemen bei der Marktbearbeitung. Dazu organisiert die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA zahlreiche Veranstaltungen in Österreich und Ungarn. Informieren Sie sich über das Veranstaltungsangebot sowie die umfangreiche Service-Palette der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA unter wko.at/aussenwirtschaft/hu.

Zusätzlich bietet das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich durch die Internationalisierungsoffensive **go-international** interessante Fördermöglichkeiten für heimische Unternehmen.

⁶ Die Zahlen für 2018 werden bei dem Ungarischen Statistischen Zentralamt KSH im November 2020 veröffentlicht.

⁷ Quelle: Statistik Austria: Outward-FATS – Auslandstöchter von in Österreich ansässigen Unternehmen

Das AußenwirtschaftsCenter Budapest informiert Sie gerne zu Ihren individuellen Fördermöglichkeiten.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BUDAPEST

Délibáb utca 21.
H-1062 Budapest
T +36 1 461 50 40

